

## INHALT

### Seite 1

Licht-Check kann aufwändig sein

### Seite 2

Das unbekannte Rädchen

### Seite 3

Urlaubsgrüße von der Polizei

### Seite 4

Die Tücken des Herbstes

### Seite 6

Gefahr aus dem Maisfeld

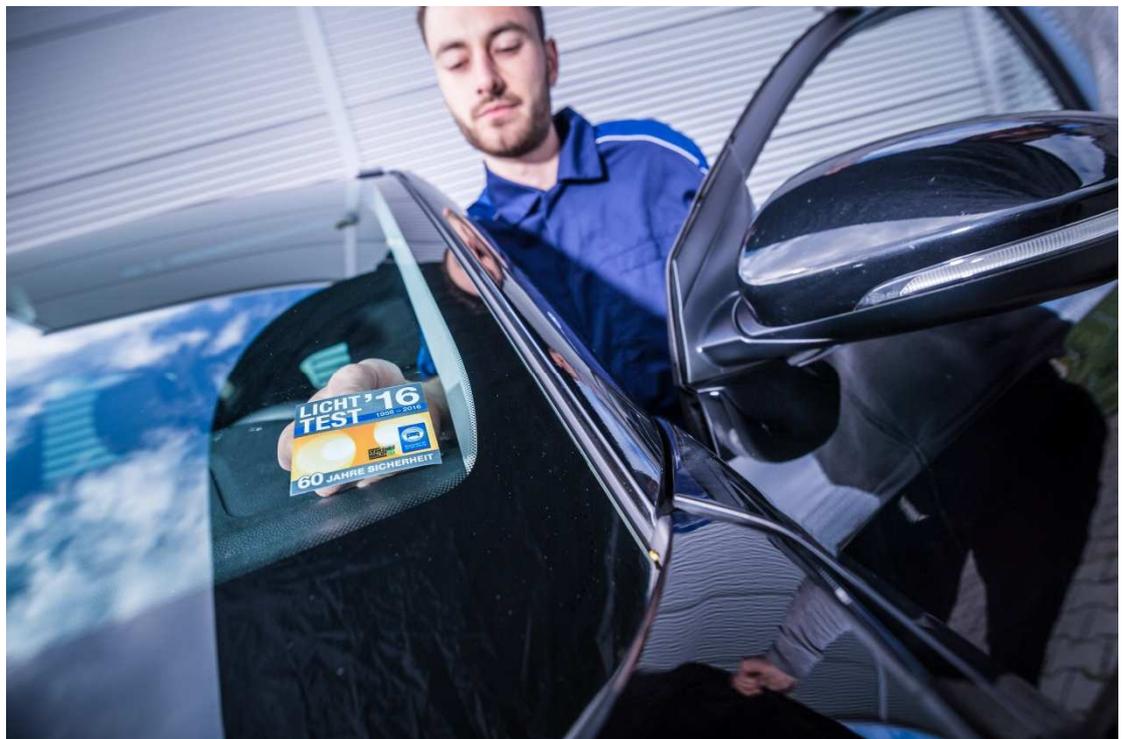
### Seite 7

Oktober fordert Winterreifen

### Seite 8

Licht-Test im Oktober

Abdruck honorarfrei  
Belegexemplar  
erbeten



## Licht-Check kann aufwändig sein

**Bonn.** Im Oktober bieten viele Kfz-Meisterbetriebe den Licht-Test an. Es gibt ihn jetzt seit 60 Jahren. Insbesondere in den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich die Lichttechnik rasant weiterentwickelt. Extrem leistungsfähige Xenon-, LED- und jetzt auch Laser-Lichtquellen sowie intelligente Scheinwerfersysteme mit situationsabhängiger Lichtsteuerung kommen immer häufiger in den Straßenverkehr.

Diese komplexe Lichttechnik stellt die Kfz-Werkstätten beim Licht-Test vor große Herausforderungen. Zwar ist die reine Sichtprüfung der Funktionen Ablend-, Fern- und Nebellicht nach wie vor mit dem Scheinwerfer-Prüfgerät möglich. Stellt der Kfz-Mechatroniker jedoch Abweichungen von der Norm fest, lässt sich der Fehler nicht mehr einfach per Schraubendreher beheben. Dann geht es nur mit dem Auslesen der Steuerelektronik und der Neujustierung des Scheinwerfersystems mit einem elektronischen Testgerät weiter. Und das ist nicht mal eben schnell im Vorbeigehen gemacht. Dafür müssen die Kfz-Meisterbetriebe, die sich am Licht-Test beteiligen, den notwendigen Aufwand berechnen. Die kostenlose Sichtprüfung hingegen ist auch weiterhin Teil des jährlichen Licht-Tests.

Foto: ProMotor/T.Volz

## Das unbekannte Rädchen

**Bonn.** Es hat seinen Platz in der Nähe des Lichtschalters, trägt Zahlen von Null bis Drei und sieht völlig harmlos aus. Was hat es mit diesem Stellrad auf sich?

Seit dem 1.1.1990 müssen alle neu zugelassenen Fahrzeuge in Deutschland die Möglichkeit besitzen, die Leuchtweite der Scheinwerfer der Beladung vom Fahrersitz aus anzupassen. Damit soll verhindert werden, dass ein Auto mit voll beladenem Kofferraum den Gegenverkehr blendet. Denn Gewicht drückt das Auto hinten herunter, deshalb leuchten vorn die Scheinwerfer überspitzt ausgedrückt in die Baumkronen. Mit dem Rädchen des Leuchtweitenreglers (LWR) hat der Fahrer die Möglichkeit, die Scheinwerfer wieder richtig einzustellen. Heute funktioniert das überwiegend mit kleinen Elektromotoren in den Scheinwerfern, früher auch mit Hilfe von Unterdruck oder Hydraulik.

### **Kaum jemand kennt die Funktion des Leuchtweitenreglers**

Leider machen nur die wenigsten Fahrer Gebrauch von der Leuchtweitenregulierung. Das ist aus mehreren Gründen schlecht für die Sicherheit: Zum einen blendet das beladene oder mit einem schweren Anhänger belastete Fahrzeug andere Verkehrsteilnehmer. Zum anderen neigt der Regler bei dauerhafter Nichtbenutzung zum Festklemmen. Bei der Hauptuntersuchung wird das System aber alle zwei Jahre geprüft. Funktioniert es dann nicht, wird es als erheblicher Mangel eingestuft und eine Nachkontrolle angeordnet.

Allerdings gibt es auch immer wieder einen anderen Extremfall zu beobachten: Das Rädchen ist bei leerem Fahrzeug bis an den Anschlag gestellt, die Scheinwerfer leuchten nur wenige Meter weit – ebenfalls kontraproduktiv für die Sicherheit. Man kann also jedem Autofahrer nur raten, sich mit diesem kleinen Rädchen zu beschäftigen und ruhig auch mal die Bedienungsanleitung zu Rate zu ziehen.

### **Automatische Systeme bei Xenon- und LED-Scheinwerfern**

Es gibt allerdings auch Modelle, die haben kein Stellrädchen. Dann leuchten sie mit hoher Wahrscheinlichkeit mit Xenon- oder mit LED-Licht. Und diese müssen mit einer automatischen Leuchtweitenregulierung ausgestattet sein, um jegliches Blenden zu verhindern. Wo bei von beiden Scheinwerfer-Systemen in jüngster Zeit auch leistungsschwächere Ausführungen erschienen sind, die wiederum ein Stellrädchen besitzen.

Wer genau wissen will, ob der Leuchtweitenregler arbeitet: Am 1. Oktober startet wieder der Licht-Test. Dort kommt neben der Beleuchtung auch die Funktion des Reglers in den Blick.

-pm-

## Urlaubsgrüße von der Polizei

**Bonn.** Die Ferien waren ein Traum, die Nachwehen ein Alptraum. Für die rasante Fahrt durch die nächtliche Toskana flatterte Wochen später von der Polizia ein Bußgeldbescheid ins Haus. 25 km/h über dem Limit – eigentlich nicht dramatisch. Weil der Blitzer aber erst nach 23 Uhr sein Foto schoss, gab's einen Zuschlag von einem Drittel der eigentlichen Strafe. Pech gehabt? Auch, vor allem aber nicht informiert und aufgepasst.

### Die Rechtslage

Seit 2010 dürfen Bußgelder aus der EU in Deutschland eingetrieben werden. Dafür müssen die Länder den „EU-Rahmenbeschluss zur Geldsanktionenvollstreckung“ umgesetzt haben. Außer in Griechenland ist das bisher überall geschehen. Eingetrieben werden Strafen, die mindestens 70 Euro betragen. Darin enthalten sind allerdings auch die Gebühren und Verfahrenskosten. Eine Strafe von 50 Euro klettert so schnell über die 70 Euro-Grenze. Die meisten Verkehrssünden betreffen Parkverstöße und Tempoüberschreitungen.

### Das Prozedere

Das erste Schreiben landet aus dem Urlaubsland im Briefkasten. Die ausländische Zahlungsaufforderung muss in Deutsch verfasst sein und eine Behelfsbelehrung beinhalten. Die klärt auf, wie man sich wehren kann, erklärt Boos. Verweigert der Autofahrer die Zahlung, hakt im Auftrag der EU-Länder das Bundesamt für Justiz nach – nur die ist in Deutschland für die Vollstreckung zuständig.

Fahrverbote sind hierzulande nicht durchsetzbar, auch das Punktekonto in Flensburg bleibt unberührt.

### Die Zahlung

„Wer sich als Verkehrssünder erkannt hat, sollte die Strafe gleich zahlen“, rät der ADAC-Pressesprecher. Viele Länder gewähren Rabatte. Die Franzosen senken beispielsweise die Strafe für einen Tempoverstoß außerorts um 20 km/h von 135 Euro auf 90 Euro, wenn der Bußgeldbescheid bei automatischer Verkehrsüberwachung binnen

30 Tagen nach Zustellung gezahlt wird. Die Spanier geben pauschal 50 Prozent Rabatt für die Überweisung innerhalb von 20 Tagen nach Zustellung.

Zahlungsverweigerer sollten auch wissen, dass bei Wiedereinreise Stress droht. Denn Strafen verjähren in Spanien nach vier und in Italien nach fünf Jahren. Bei Kontrollen am Flughafen oder im Verkehr fliegt der Boykott nicht nur auf, die Geldbuße wächst inklusive Vollzugsgebühren und Straferhöhungen auf ein erkleckliches Sümmchen.

## Der Einspruch

Ein Einspruch lohnt, wenn der Fahrer beispielweise weiß, dass er zu dem Zeitpunkt nicht an Ort und Stelle war, ein Dreher im Kennzeichen vorliegt oder die Strafe zu hoch erscheint. Streithanseln sollten jedoch bedenken, dass jede Zahlungsverweigerung ein Plus an Verwaltungskosten bedeutet.

Landet dagegen ein Schreiben eines Inkasso-Büros auf dem Tisch, ist Vorsicht geboten. Die dürfen Strafen nur eintreiben, wenn private Betreiber zum Beispiel eine Maut erheben. Das ist bei regulären Bußgeldern aufgrund von Falschparken und Tempoverstößen nicht möglich.

## Der Tipp

Autofahrer sollten die wichtigsten Verkehrsregeln und Strafen des Reiselandes kennen. In der Regel ahnden die Nachbarn Verkehrssünden härter als hierzulande. Wer gesündigt hat, ist mit der alsbaldigen Zahlung des Bußgeldes gut bedient. Er schont sein Portemonnaie und seine Nerven. Ansonsten hilft der Weg zum Rechtsanwalt.

-pm-

## Die Tücken des Herbstes

**Bonn.** Das Wetter dreht Kapriolen, das Wild wird wild, die Erntekolonnen bremsen aus. Im Herbst ist schlecht Autofahren. „Fahrzeug und Fahrer sollten in den unfallträchtigen letzten Monaten des Jahres auf die Gefahren vorbereitet sein“, warnt Ulrich Köster vom Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK).

## Zum Check in die Werkstatt

Licht und Reifen sind die Helfer der Saison. In keiner anderen Jahreszeit kommt es auf die perfekte Funktion aller Leuchten mehr an als im Herbst. Fahrer sehen bei früh einsetzender Dunkelheit und Nebel nicht nur besser, sondern werden auch eher gesehen.

Während der kostenlosen Licht-Test-Wochen von Kfz-Gewerbe und Deutscher Verkehrswacht im Oktober prüfen die Kfz-Mechatroniker die Funktion der Beleuchtung.

Gute Gelegenheit, dort auch gleich die Winterreifen auf Beschädigungen kontrollieren, auswuchten und montieren zu lassen. Gerade im Herbst kommen Sommerreifen bei einstelligen Temperaturen, Starkregen und auf der gefährlichen Bauernglätte schnell ins Rutschen. Von Oktober bis Ostern sind die Winterreifen als Spezialisten mit passendem Profil und spezieller Gummimischung klar im Vorteil. Nun noch Frostschutz im Kühler und Wischwasser, die Wischerblätter säubern und notfalls erneuern – fertig.

## **Fahrweise anpassen**

Die Faustregel lautet: Tempo drosseln, ausreichend Sicherheitsabstand wahren, vorausschauend und bremsbereit fahren.

**Sicht:** Viel hilft hier wirklich viel. Tagfahr- und Abblendlicht bringen Sicht und Sichtbarkeit – übrigens auch beim Halt auf Park- und Rastplätzen. Nebelscheinwerfer dürfen generell bei schlechter Sicht, also auch bei Starkregen und Schneefall strahlen.

Die Nebelschlussleuchte warnt Nachfolgende, sollte aber nicht zum Dranhängen verleiten. Der Sicherheitsabstand ist zu gering. Der Gesetzgeber erlaubt das Einschalten erst bei Sichtweiten unter 50 Meter.

**Aquaplaning:** Wer schon einmal in tiefe Pfützen geschlittert ist, kennt die Gefahr von Aquaplaning: Das Auto verliert den Boden unter den Reifen und lässt sich nicht mehr steuern. Fahrer mit ESP an Bord nehmen den Fuß vom Gas, kuppeln aus und halten das Lenkrad solange in Fahrtrichtung, bis die Reifen wieder greifen.

In Tunneln und Unterführungen sollte man sich im Schritttempo vorantasten, sonst könnte Wasser in den Ansaugtrakt des Motors schwappen. Steht das Auto dann doch radtief im Wasser, bleibt meist nur noch das Abschleppen.

**Stürme:** Die gefährlichen Windböen im Herbst drohen besonders auf Brücken und beim Überholen schwerer Brummis. Mit Gegenlenken wird die Naturgewalt im Zaum gehalten. Gut, wo ein Seitenwind-Assistent gegensteuert.

**Wild:** In der Morgen- und Abenddämmerung gilt besonders auf den mit Warnschildern markierten Strecken maximal Tempo 60. Ist Wild in Sicht – kurz hupen und das Fernlicht ausschalten, sonst verlieren die Tiere die Orientierung. Kommen alle Warnungen

zu spät, hilft bei aller Tierliebe nur noch die Vollbremsung bei geradeaus gehaltenem Lenkrad.

**Erntefahrzeuge:** Nervig, aber sicher: das Hinterherzuckeln mit gebührendem Abstand. An den gigantisch breiten und langsam fahrenden Erntemaschinen ist ohne Risiko meist kein Vorbeikommen. Schwenken die Kolosse auf die Straße, geschieht das weit ausladend. Dort ist dann auch mit der gefährlichen Bauernglätte zu rechnen. Der Gegenverkehr muss mit riskanten Überholmanövern auf der Nebenspur rechnen und stoppt besser am Fahrbahnrand. -pm-

## Gefahr aus dem Maisfeld

**Bonn.** Majestätisch ziehen die Giganten der Felder in diesen Wochen ihre Runden. Mähdrescher, Häcksler, Roder, Traktoren. Sie sind prachtvoll anzusehen, aber auch gefährlich. Denn um vom einen aufs andere Feld zu gelangen, müssen die Kolosse Straßen queren. Straßen, die ohnehin zu den unfallträchtigsten in Deutschland gehören. Zwei Drittel aller Verkehrstoten sind auf Landstraßen zu beklagen.

Kommt es hier zu einer Kollision, haben Autos und Motorräder kaum Überlebenschancen. Weil sie unter die feste Struktur der Erntemaschinen rutschen können, verlieren Airbags und Sicherheitsgurte ihre Wirkung, wie Crashtests von Dekra bewiesen haben. Gegen das Horrorszenario helfen Kenntnisse und eine vorausschauende Fahrweise.

### Das sollten Autofahrer wissen

Mähdrescher und Traktoren mit Anhängern fahren im Schneckentempo und sind mit einer Überbreite von bis zu drei Metern und mehr die Platzhirsche auf der Straße. Besonders beim ausladenden Einbiegen auf die Straße treffen Autofahrer nach Kurven und Kuppen mit Tempo 100 oft unverhofft auf die Erntemaschinen und können danach die schmalen Straßen zum Überholen nicht einsehen. Sonderrechte im Straßenverkehr haben die Riesenfahrzeuge übrigens nicht.

Hinzu kommt: Weil die Arbeitsmaschinen kräftig ackern, verdrecken ihre Reifen, Schilder und Leuchten. So werden sie in den Abendstunden und in der Dunkelheit noch schwerer gesehen. Gefahr droht auch aus der Luft, wenn die Dickschiffe bei Trockenheit auf den Feldern oder Wegen Sand hochwirbeln.

Ein weiteres Hindernis ist die sogenannte Bauernglätte. Tragen die Erntemaschinen Erde und Lehm auf die Straßen, entsteht in Verbindung mit Laub und Feuchtigkeit ein

extrem rutschiger Film. Leicht durchrieselndes Erntegut macht den Mix komplett. Auf schattigen Straßenabschnitten und den Ein- und Ausfahrten hält sich die Schmiere besonders hartnäckig.

## **So sollten Autofahrer reagieren**

So frei die Fahrbahn auch scheint – für Auto- und Motorradfahrer gilt: Tempo runter und bremsbereit fahren. Wer hinter dem Mähdrescher festsitzt, sollte ausreichend Abstand halten. Das schützt auch vor herunterfallender Fracht.

Überholvorgänge auf kurvenreicher Strecke gleichen Kamikaze-Fahrten. Selbst auf gerader Strecke ist die Übersicht gleich Null, der Straßenzustand davor unbekannt. Abbiegende und einfahrende Monsterfahrzeuge schwenken ausladend aus. Also auch hier besser abwarten und hinterherzuckeln – so weit haben es die Erntekapitäne von Feld zu Feld dann doch nicht.

Selbst der Gegenverkehr ist vor Karambolagen nicht gefeit. Mähdrescher und Traktor ragen meist weit in die Fahrbahn, und Drängler könnten riskant dahinter hervorsprechen. Ein Stopp am Straßenrand sichert das eigene und das Vorankommen der anderen Verkehrsteilnehmer.

-pm-

## **Oktober fordert Winterreifen**

**Bonn.** Noch ist es warm und sonnig. Doch in wenigen Tagen beginnt der Oktober und damit die Zeit, die Winterreifen aus der Ecke zu kramen.

Dafür ist es keineswegs zu früh, denn jetzt kann man sich die Termine für den Räderwechsel in Werkstätten oder im Reifenfachhandel noch aussuchen. Nach dem ersten Nachtfrost heißt es dagegen wieder Schlange stehen und um einen Platz auf der Warteliste betteln, weil alle gleichzeitig umbereifen wollen.

Aber auch Besitzer von Ganzjahresreifen sollten bald einen Fachbetrieb ansteuern und den Zustand ihrer Pneu sowie deren Profiltiefe überprüfen lassen. Denn die weiche Gummimischung von Allwetterreifen leidet bei warmem Sommerwetter wie in den letzten Wochen unter erheblichem Verschleiß, vor allem auf der Autobahn schmilzt das Profil dann wie Speiseeis.

## **Winter-Spezialisten im Vorteil**

Nimmt die Tiefe der Rillen zwischen den Profilblöcken auf unter vier Millimeter ab, ist ein Reifen aber für Schnee und Schneematsch nicht mehr brauchbar und sollte erneuert werden. Dies gilt insbesondere für Ganzjahresreifen, bei denen alle Eigenschaften ohnehin stets einen Kompromiss zwischen Sommer- und Wintereignung bedeuten.

Deshalb: Melden die Fachleute in der Werkstatt Zweifel an der Eignung der Reifen für die kalte Jahreszeit, besser auf echte Winterreifen umrüsten. Nur diese bieten optimalen Griff auf glatten Straßen. Und die Preise für einen Satz Winterreifen sind ein absolutes Sonderangebot im Vergleich zu den Kosten und dem Ärger bei einem Unfall. -pm-

## Licht-Test im Oktober

**Bonn.** Im Oktober können Autofahrer wieder gratis ihr Licht testen lassen. Und das in diesem Jahr zum sechzigsten Mal.

Die rund 38 400 Werkstätten der Kfz-Innungen sowie die Prüfstellen der teilnehmenden Partner laden zum Gratis-Check von Fern- und Abblendlicht, der Signalbeleuchtung wie Blinker, Rück- und Bremslicht sowie aller Zusatzscheinwerfer. Kostenpflichtig sind Ersatzteile und umfangreichere Einstellarbeiten.

Nach bestandener Prüfung gibt es die Plakette, gut sichtbar hinter die Windschutzscheibe geklebt.

Auch nach 60 Jahren hat die älteste Verkehrssicherheitsaktion Deutschlands, durchgeführt vom Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) und der Deutschen Verkehrswacht, nichts von ihrer Aktualität verloren. Das zeigen die Ergebnisse des Licht-Tests im vergangenen Jahr: Jedes dritte Fahrzeug fiel durch die Prüfung, über 23 Prozent war mit defekten und 18 Prozent mit falsch eingestellten Hauptscheinwerfern unterwegs. Noch mehr Schatten gab es bei den Brummis.

Begleitet wird die Licht-Aktion seit zehn Jahren von einem kostenlosen Sehtest. Laut Zentralverband der Augenoptiker (ZVA) sieht ein Drittel aller Verkehrsteilnehmer schlecht, viele können aufgrund von Farbsinnstörungen Ampelfarben schlecht erkennen. Wer so vor allem in der Dunkelheit unterwegs ist, gefährdet sich und andere.

Gewinner sind die Autofahrer in jedem Fall. Wer am Licht-Test teilnimmt, hat auch die Chance auf ein neues Fahrzeug. Licht-Test-Partner Skoda sponsert nach zehn Jahren zum zweiten Mal das Gewinnspiel-Auto: ein Skoda Rapid Spaceback JOY 1.2 TSI mit 81 kW im Wert von 22 500 Euro.



Adressen der teilnehmenden Werkstätten und Augenoptiker gibt es unter [www.kfz-meister-finden.de](http://www.kfz-meister-finden.de) und [www.1xo.de](http://www.1xo.de). Die Fragen zum Gewinnspiel liegen als Flyer bei den Kfz-Profis aus, können aber auch im Internet unter [www.licht-test.de](http://www.licht-test.de) beantwortet werden.

Schirmherr des Licht-Tests ist auch in diesem Jahr Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt. Als Partner der Aktion engagieren sich Skoda, ZVA, ADAC, Osram, Fuchs Schmierstoffe und AutoBild. -pm-

**Texte und Fotos finden Sie im Internet unter:  
[www.kfzgewerbe.de/presse/promotor.html](http://www.kfzgewerbe.de/presse/promotor.html)**